

Der Kiezbote

Die Stadtteilzeitung für den Sprengelkiez. KiBo Nr. 2 / 2010

KIEZKOCHBUCH von Kindern Teil 2 ()



**Von Kindern
(nicht nur) für
Kinder:
In einem
Kooperations-
Programm der
Weddinger
Kinderfarm e.V.
und dem TELUX
Abenteuerspiel-
platz haben
Kinder aus dem
Kiez wieder ein
neues Kochbuch
gestaltet. Der
Kiezbote stellt
in den folgenden
Ausgaben
einige der
leckeren Rezep-
te daraus vor.
Viel Spaß beim
Nachkochen
und Guten Ap-
petit.**

**Eine weitere leckere Reise durch die
kulturelle Vielfalt unseres
Sprengelkiezes**



**Zaunstreit in der Kita Sparrplatz - S. 4
So leben Senior/-innen in Mitte - S. 8
Wowi im Wedding - S. 9**

Liebe Leserinnen und Leser des „Kiezboten“,

vielleicht sind wir uns ja schon mal hier im „Dorf“ begegnet? Gelegenheiten dazu hätte es jedenfalls viele geben können. Seit nunmehr 25 Jahren begleite ich unseren guten, alten Sprengelkiez, in schlechten wie auch in weniger schlechten Zeiten – ja sogar ausgesprochen gute Zeiten konnten wir hier schon erleben.

Mein Name ist Hans-Peter Meyendorf. Ich bin Mitarbeiter in der evangelischen Osterkirche; dieses im Stil märkischer Backsteingotik gebaute Gebäude an der Sprengel- Ecke Samoastrasse. Als ich 1985 meine Arbeit aufnahm, sah hier vieles noch ganz anders aus. Wo heute der Sprengelpark zum Verweilen einlädt, befand sich eine Industriebrache mit ein paar wenigen Kleinbetrieben. In der Samoastrasse war nahezu der gesamte Straßenzug von Samoa- bis Kiautschoustrasse ungebaut. Sehr viele Häuser schienen dem Verfall preisgegeben zu sein, und die gesamte Infrastruktur schrie nach Besserung.

Ausgerechnet hier sollte ich nun gemeindliche Jugendarbeit aufbauen. Um es kurz zu machen – es waren sehr aufregende Jahre, mit wilden Partys, einer Vielzahl an abenteuerlichen Jugendreisen, einer unglaublichen Menge nicht gerade pflegeleichter Kids, Polizeieinsätzen, der ein oder anderen gerauchten Friedenspfeife, manch verzweifelterm Feierabend und ganz, ganz tollen Erinnerungen.

Man kann sagen: der Wedding - und der Sprengelkiez im Besonderen - und ich haben uns kennengelernt. Und da wir uns inzwischen so gut kennen, kann ich guten Gewissens sagen, dass sich manches zum Guten gewandelt hat. Die Gegend hier erschien mir anfangs düster, trist, total verarmt, in Teilen heruntergekommen. Allein schon durch



die bereits oben erwähnte verschwundene Industriebrache (Sprengelpark) hat der Kiez enorm gewonnen. Es gibt bessere Spielplätze, eine attraktive Nationenmischung, bei der der klassische Weddinger nicht untergeht, interessante Kneipen, viele engagierte Menschen und eine Kirche, die sich mittendrin immer mehr zu einem Ort der Begegnung entwickelt. Und damit möchte ich Sie einladen, einfach mal vorbeizuschauen. Die Osterkirche ist eine von nur wenigen Kirchen in unserer Stadt, die täglich geöffnet ist. Ob Sie wie ein Tourist aus Interesse am Haus nur mal reingucken, zum Gebet verweilen oder nur die Stille genießen wollen, ob Sie freitags zur

Lebensmittelausgabe für Bedürftige kommen, eines unserer vielen Konzerte besuchen oder gar wissen wollen, wann sonntags der Gottesdienst stattfindet – Sie finden hier meist ein offenes Haus und ein offenes Ohr. Und wenn Sie uns schon immer mal gern „auf’s Dach“ steigen wollten, lade ich Sie hiermit zu einem offenen Abend ein, u.a. mit Turmbesteigung. Solche Abende bieten wir in unregelmäßigen Abständen immer mal wieder an, nächstes Mal am Dienstag, den 08. Juni 2010 um 18:00 Uhr. Und wenn Sie uns gern mal draußen begegnen möchten, schlage ich vor, am 13. Mai (Himmelfahrtstag) um 11:00 Uhr in den Sprengelpark zu kommen. Dort feiern wir einen „Open Air Gottesdienst“ mit viel Musik und anschließendem Picknick. So, genug der Eigenwerbung, lassen Sie es sich gut gehen hier im Sprengelkiez.

Ihr Hans-Peter Meyendorf

Anzeige



Marco Transport Aktion

www.mta-business.de

TRANSPORT- UND KLEINUMZUGSUNTERNEHMEN

✓ professionell und günstig

✓ Berlin, deutschland- und europaweit

Tel.: 0176/58508903

E-Mail: service@mta-business.de



EINE STUDENTISCHE INITIATIVE



Impressum

Herausgeber

Lo'Nam Verlag/
Afrika Medien Zentrum e.V.
Torfstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: (030) 97 89 55 36
Fax: (030) 96 08 99 97
EMail: info@lonam.de
www.lonam.de

V.I.S.D.P.

Hervé Tcheumeleu
QM Sparrplatz: Alexandra Kast

Redaktion

Sandra Schmidt, Anne Wispler, Lioba Reckfort, Steffi Schams, Siemen Dallmann, Lydia Manock Bayap, Thomas Bindernagel, Mareen Brauer

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Uta Steinwehr, Anne Wispler, Siemen Dallmann, Manuela Hoffmann, Hans-Georg Rennert, Narcisse Djakam, Dorit Müller, Mohamed Bah, Matthias Speidel

Titelbild

Kiezkochbuch, Von Telux und der Wedding Kinderfarm e.V.

Korrektur

Thomas Bindernagel, Stefanie Schroeder, Anne Wispler

Druck : Offset Druck Wende

Nächster Redaktionsschluss
15. Juni 2010

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“ - Teilprogramm „Soziale Stadt“.



Afrika im Wedding 2010



Wowi im Wedding



Momodou Sesay und sein Engagement für die traumatisierten Kinder Sierra Leones



3. Quartiersrätekongress 2010

Inhalt

Mein Kiez

- 4 Kindeswohl vs. offene Grünanlage?
- 5 Die GiS – Geschäftsstelle ist umgezogen
- 6 Der Sprengelkiez: Komplexe Fakten
- 6 Wettbüros: Ein Geschäft boomt
- 6 Interessieren Sie sich für die kommende Fußball-Weltmeisterschaft? Wer ist Ihr Favorit auf den Titel?

7

7 Sparrplatzfest am 03.07.2010

7 Afrika im Wedding 2010

8 Bezirksamt stellte Ergebnisse der LISA-Studie vor - So leben Senior/-innen in Mitte

9 Wowi im Wedding

Initiative

- 10 Stärkung von Stadtteilzentren durch ÖBS
- 11 Sprengelkiez@Karneval der Kulturen
- 11 Acht Jahre Aktiv im Kiez e.V.
- 12 ComDo-Berlin im Sprengelkiez gegründet
- 12 Müllerstraßenfest, Ja oder doch nicht?
- 13 Neues von der Rathaus-Kantine
- 13 Die Frauen vom Projekt Nachbarschaftsfrauen im SprengelHaus stellen ihre Kiez-Bilder vor.
- 13 Preisfrage: Wem geht es besser?
- 14 Fotoreportage: „Besondere Läden im Kiez“
- 14 Kiezparcours, 100 Grad und mehr

9

15 Momodou Sesay und sein Engagement für die traumatisierten Kinder Sierra Leones

16 3. Quartiersrätekongress 2010

17 25 Jahre Hans-Peter Meyendorf in der Evangelischen Osterkirchengemeinde

17 Strong Kids im Sprengelkiez

18 Vom Quartiersmanagement geförderte Projekte für 2010

18 Was gibt es noch so im Sprengelkiez?

19 KIEZKOCHBUCH VON KINDERN

20 „Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“

12

Kindeswohl vs. offene Grünanlage?

Jedes Kind sollte unbeschwert aufwachsen. Zum Beispiel in Kindergärten: Die Kleinen werden pädagogisch betreut, können sich ausprobieren und haben Kontakt zu Gleichaltrigen. Kann jedoch die allgemeine Sicherheit der Zöglinge nicht mehr voll gewährleistet werden, besteht Handlungsbedarf. In der Kita Triftstraße scheint dies der Fall zu sein.



Hof der Kita der Beuth-Hochschule für Technik; Fotos: Hervé Tcheumeleu



Das Hauptproblem der Kita, die sich im Ernst-Reuter-Haus der Beuth-Hochschule für Technik befindet, ist die unmittelbare Nähe ihres schönen Spielplatzes zum nicht unproblematischen Sparrplatz. Dieser ist nämlich auch schon tagsüber, also zu den Öffnungszeiten der Kita, ein beliebter Treffpunkt für größere Gruppen von Menschen, die dort Alkohol konsumieren, lautstark schimpfen, öffentlich urinieren und anderes mehr. Zudem führen einige dieser Personen oft Kampfhunde mit sich. Da dieser Zustand zweifelsohne zu einer Belästigung und Gefährdung der Kinder führen kann, strengten besorgte Eltern vor etwa einem Jahr in einem Brief an den Objekteigentümer, die Bürgermeister-Reuter-Stiftung (BRS), die Anbringung eines Sicht- und Kontaktschutzes an. Die BRS ist eine gemeinnützige Stiftung, die im Vorfeld schon die Kita unterstützte, indem sie das Außengelände, auf dem der Spielplatz errichtet wurde, kostenlos zur Verfügung stellte. Beim Thema Sichtschutz aber konnten sich die Parteien nicht einigen. Obwohl die BRS deutlich zustimmte, dass auch sie „die Situation am Sparrplatz mit Beunruhigung beobachten“ würden und sich dabei natürlich auch um ihre Studenten im „House of Nations“ sorgten, lehnten sie die Anbringung eines Sichtschutzes zunächst kategorisch ab, „da ein Sichtschutz zusätzliche Risiken im Hinblick auf Verschmutzungen“ berge und „das Grundstück optisch abwerten würde.“ Als Alternative fragte die BRS bei örtlichen Behörden an, ob diese sich um das Problem kümmern könnten. Ein zweites Anschreiben der Eltern blieb unbeantwortet, ebenso konnte sich offenbar das

Studentenwerk als Träger der Kita nicht mit der Stiftung einigen. Zunächst erfolgversprechend war der dann folgende Plan der Kita-Leiterin, Frau Morandi, ein Bepflanzungskonzept zu erarbeiten, das zugleich Sichtschutz böte, dabei aber nicht die Optik des Geländes stören würde. Leider verlief dieser Plan aus uns unbekanntem Gründen im Sande. Seitdem ist ein Jahr vergangen, ohne dass etwas Nennenswertes passiert wäre. Nun trat eine der Eltern, Frau Flint-Ayadi, an den Kiezboten heran, um ihr Anliegen erneut zur Sprache zu bringen. Wir machten uns auf den Weg, um das Problem direkt vor Ort zu besehen und mit betroffenen Erzieherinnen zu sprechen. Tatsächlich fanden wir, obwohl erst früher Nachmittag, bereits ein halbes Dutzend lautstarker Männer beim Biergenuss vor. Ausnahmslos alle befragten Erzieherinnen äußerten große Sorge um die Sicherheit der Kleinen und klagten über pöbelnde Personen, auf den Kitaspieldplatz geschnippte Kippen und zerbrochene Bierflaschen. Der Handlungsbedarf ist also nach wie vor vorhanden, trotz Streetworkern und verstärkten Polizeistreifen. Frau Flint-Ayadi versicherte uns, daß das Studentenwerk die Kosten eines Sichtschutzes tragen würde und mit der BRS eine Lösung gesucht werden könne, bei der die Optik des Geländes nicht leiden müsste. Der Kiezbote brachte das Anliegen bei der BRS zur Sprache und erhielt umgehend eine umfangreiche Stellungnahme. Zwar wurde zur Sicherung des Geländes ein Concierge-Dienst eingerichtet, der auch die Erzieherinnen unterstützen soll, und eine Videoüberwachung instal-

liert, doch eine Besserung der Lage der Kinder ist dadurch offenbar nicht erfolgt. Auch der zweifellos hochgeschätzte Sauberhaltungsdienst, den die BRS der Kita kostenlos zur Verfügung stellt, kann nur die Verschmutzungen beseitigen, nicht aber die Schmutzursachen. Die BRS leistet zweifellos einen großartigen Beitrag zur Verschönerung dieses Kiezes, doch in diesem speziellen Fall scheint sie bislang die Optik vor die Unversehrtheit der Kinder zu stellen. Eines gibt allerdings Grund zur Hoffnung. Die BRS teilte mit, dass sie „das grundsätzliche Einverständnis zu einer zusätzlichen Bepflanzung“ unter Vorbehalt gegeben hätte. Damit es nicht bei Absichtsbekundungen und halbherzigen Planungen bleibt, sondern endlich etwas passiert, schlägt der Kiezbote vor: Liebe Eltern, liebe Kita-Leitung, liebes Studentenwerk und liebe BRS: vergesst die Missverständnisse und Uneinigkeiten der Vergangenheit, setzt euch wohlwollend zusammen und findet schnellstmöglich eine Lösung, bevor etwas passiert. Das Problem sind die verantwortungslosen Personen auf dem Sparrplatz und keine der o.g. Parteien. Zu hoffen ist, dass möglichst schnell zum Wohl der Kinder entschieden wird, damit sie und die Erzieherinnen sich nicht mehr auf dem sprichwörtlichen Präsentierteller befinden. Außerdem bliebe den Kleinen der Kontakt zu alkoholisierten Menschen erspart. Mit den Problemen dieser Welt werden sie noch früh genug konfrontiert.

**Uta Steinwehr/
Thomas Bindernagel**

Die GiS-Geschäftsstelle ist umgezogen

Weil die Osterkita der Evangelischen Osterkirchengemeinde vorübergehend ins SprengelHaus eingezogen ist, musste die Geschäftsstelle des Vereins „Gemeinsam im Stadtteil“ ihre Büroraume vorübergehend verlegen



Margitta Lesch (links) aus dem SprengelHaus und Sieglinde Henrichs (rechts) von der Osterkita freuen sich auf ein gutes Miteinander
Foto: Claudia Schwarz

Vor ein paar Wochen hat sich das Erscheinungsbild auf dem Hof im SprengelHaus verändert: Wo vorher das Büro von „Gemeinsam im Stadtteil e.V.“ war, sind nun viele kleine Kinder zu finden. Der Grund: Die Osterkita wird zurzeit umgebaut. Für eine Gruppe von Kindern musste während der Bauarbeiten ein Ausweichquartier gefunden werden. Was lag näher, als einmal gegenüber im SprengelHaus nachzufragen? Nach kurzem Überlegen lautete die Antwort aus dem SprengelHaus „Ja, kommt!“. Zwar müssen einige Nutzer aus dem Gymnastiksaal ins 2. OG umziehen und vor allem die Mitarbeiter/innen von GiS Ausweichquartiere finden, doch dafür ergeben sich zusätzliche Mieteinnahmen, Kontakte zu Eltern aus der Osterkita, und das SprengelHaus kann als guter Nachbar der Osterkita helfen. Ende März ist die Osterkita mit einer Gruppe eingezogen und bleibt für (mindestens) vier Monate. In der Zeit ist das GiS-Büro an einem anderen Ort zu finden: im Seitenflügel links im 2. Stock, Tür rechts.

Telefon, Fax und E-Mail bleiben wie gewohnt, also: Tel. 4502 85 24, Fax 4502 85 21, info@gisev.de. Wir hoffen, alle Nutzer/innen im Haus und Interessent/innen haben ebenso Verständnis für diese Maßnahmen und gewisse Einschränkungen wie die Mitarbeiter/innen im SprengelHaus und in der Osterkita!

Hans-Georg Rennert / Gemeinsam im Stadtteil e.V.

Anzeige

Rechtsberatung für HARTZ 4 (Arbeitslosengeld 2)

Hilfestellung und Beratung Mit Herrn Rezek
und zwei Rechtsanwaltskanzleien

Kostenlos

Anmeldung für Rechtsanwalttermin und Vorgespräch hier im Nachbarschaftsladen bei Herrn Rezek und Frau Keskin
Montag: 13 -17Uhr; Donnerstag: 14 - 17Uhr
Telefon: 459 733 08

Anzeige

Monatsangebot

6 Ausgaben

Nur 18€



Afrikas Fußball erleben

Gewinn

Die ersten 50 Abonnenten des Jahres bekommen bei Abschluss eines Jahresvertrags eine Uhr gratis geschenkt!



Das Probe-Abo ist zu bestellen unter:

www.african-challenge.com

Der Sprengelkiez: Komplexe Fakten

Der Sprengelkiez ist ein Wohngebiet mit etwa 15.000 Einwohnern im südwestlichen Teil von Wedding. Er ist benannt nach der gleichnamigen Straße im Gebiet, wird aber auch nach dem ebenfalls dort gelegenen Sparrplatz als „Sparrplatz-Kiez“ bezeichnet.

Der Sprengelkiez ist ein dicht bebautes Innenstadtquartier. Hier leben Menschen aus 30 Nationen mit unterschiedlichen Berufen und Lebensperspektiven. Die Bevölkerungsdichte ist sehr hoch und es gibt sehr wenig Grün- und Freiflächen. Der Ausländeranteil, mehr als 55% der Bevölkerung, ist einer der größten in Deutschland. Der Anteil der ausländischen Einwohner bis 18 Jahre beträgt 17,6 %, der 18 bis 35-jährigen 45,7 %. Nach Daten des neuesten Berliner Sozialstrukturatlases hat der Wedding den zweitschlechtesten Sozialindex aller Berliner Bezirke. Das Gebiet ist gekennzeichnet durch hohe Arbeitslosigkeit (bei den 18 bis 60jährigen rund 18%, Langzeitarbeitslose rund 15%, arbeitslose Jugendliche rund 9%), den Wegzug einkommensstarker und den Zuzug sozial schwacher Familien.

Damit gehört der Sprengelkiez weiterhin zu den Quartieren, in denen bereits eine hohe Problemdichte besteht.

Der Sprengelkiez: Die Realität lässt uns träumen

Umso dunkler die Realität erscheinen mag, umso stärker sollte man sich für Verbesserungen engagieren. Es gibt eine größere Anzahl engagierter Sozialvereine, die Jugendliche und Familien unterstützen. Diese Vereine arbeiten unter anderem in den Bereichen Arbeitslosen-Beratung, Sprachbildung, Existenzgründerberatung sowie bei der Qualifizierung und Beschäftigung Jugendlicher. Die Gegenwart sieht zwar zur Zeit nicht so rosig aus, aber zusammen können wir in Zukunft etwas zum Positiven verändern. Der Kiezbote ist dabei und was ist mit Dir?

Narcisse Djakam

Wettbüros: Ein Geschäft boomt



Berlin ist Deutschlands größte Stadt mit derzeit ca. 3,4 Millionen Einwohnern. Berlin ist aber auch in Sachen Wettbüros und Sportwetten klar vorne. Hier gibt es für Spielernaturen unzählige Möglichkeiten.

Auch im Sprengelkiez beobachten wir zuletzt dieses Phänomen. Fast jede Woche öffnet ein neues Wettbüro seine Türen. Manchmal kann man zwei oder drei in derselben Straße sehen. Auch für jemanden, der nicht viel mit Wirtschaft zu tun hat, stellen sich die Fragen: Warum ausgerechnet hier? Warum ausgerechnet jetzt? Wer sind die Kunden? Und was versprechen sich die Betreiber?

Zunächst einmal sind hier mehr als 65% der Bevölkerung jünger als 35 Jahre. Diese Bevölkerungsgruppe ist jung und dynamisch, weltoffen und vielleicht auch ein wenig risikofreundlicher. Das könnte eine Erklärung sein für die Standortwahl.

Der Zeitpunkt liegt auf der Hand. Die Fußballweltmeisterschaft steht vor der Tür und kaum jemand kann sich der Begeisterung dafür entziehen. Diese Emotionen werden bestimmt den einen oder anderen verleiten, mal eben ein paar Euro auf sein Herkunftsland zu setzen.

Vielleicht meldet sich ja mal einer unserer Leser und verrät, was ihn zum Wetten geführt hat und ob er schon gewonnen hat?

Der Kiezbote hätte in diesem Zusammenhang gern einmal mit den Betreibern gesprochen, doch die zeigten sich wenig interessiert an einem Interview. Vielleicht sei an dieser Stelle angemerkt, daß Wettbüros trotz der Negativschlagzeilen der letzten Jahre nicht pauschal zu kriminalisieren sind. Sie erweitern die Vielfalt unseres Kiezes und bieten Raum für Begegnungen. Deswegen, liebe Wettbüro-Betreiber, habt kein unnötiges Mißtrauen, redet mit euren neuen Nachbarn.

Trotz aller Offenheit muss aber auch gesagt werden, dass Jugendliche vor den Gefahren des Wettspiels geschützt werden müssen und wir fordern alle Eltern auf, ihre Kinder über derartige Gefahren aufzuklären.

Narcisse Djakam

Interessieren Sie sich für die kommende Fußball-Weltmeisterschaft? Wer ist ihr Favorit

Gülsum:

Ich habe null Ahnung, aber schauen werde ich es trotzdem. Mein WM-Tipp lautet: Italien oder Frankreich machen das Rennen.



Necip und Mehmet:

Wir sind fußballbegeistert und werden hoffentlich alle Spiele verfolgen. Necips WM-Favorit: Spanien oder Brasilien. Mehmet ist sich sicher, dass Brasilien den Titel holt.



Giovanni:

Natürlich werde ich die Weltmeisterschaft verfolgen. Sie findet das erste Mal auf afrikanischem Boden statt. Ich bin aus Peru. Mein großer WM-Favorit heißt aber Deutschland.



Sparrplatzfest am 03.07.2010

Liebe Freunde des Sprengelkiezes,

wie in den letzten zwei Jahren findet auch diesen Sommer wieder das Sparrplatzfest im schönen Weddinger Sprengelkiez statt!

Am Samstag, den 03.07.2010 sind alle Akteure sowie AnwohnerInnen des Sprengelkiezes und Freunde jeglichen Alters und Herkunft eingeladen, ab 11.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr gemeinsam einen tollen Tag auf dem Sparrplatz zu erleben!

Neben einer Vielzahl von Aktionen erwartet Sie wieder ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. An Infoständen erhalten Sie außerdem einen Überblick über die verschiedensten Vereine, Organisationen und AnwohnerInnen, die ein großes ehrenamtliches Engagement im Sprengelkiez zeigen.

Als Veranstalter des Sparrplatzfestes möchten wir alle Anwohner und Anwohnerinnen sowie Akteure recht herzlich einladen, sich aktiv am Fest zu beteiligen!

Sollten Sie Interesse daran haben, das Bühnenprogramm mitzugestalten und/oder Ihren Verein bzw. ihre Einrichtung auf einem Infostand vorzustellen, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf (Anmeldung für Infostände bis spätestens zum 16.06.2010).

Die Kontaktdaten lauten:
Telefon 030-45482376 oder 030- 25563941
Telefax 030-45482377 |
Mobil (0176) 21114858 | e.mail: sparrplatzfest@schanksysteme.de

Mit freundlichen Grüßen
Michael Ostrowsky & Bürgerinitiative Sparrplatz

Afrika im Wedding 2010

Narud e.V. hat diesen Sommer im Rahmen der Afrika-Wochen im Wedding drei tolle Projekte geplant:

Das interkulturelle Fußballturnier

Am 10. Juli findet von 10 bis 18 Uhr auf dem Sportplatz Lüderitzstr./Transvaalstr. im afrikanischen Viertel ein interkulturelles Fußballturnier statt, mit dem das Narud-Team mit Euch zusammen die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika ausklingen lassen möchte. Teilnehmen werden afrikanische und migrantische Mannschaften aus der Gegend sowie Teams der größten politischen Parteien. Ganz wichtig wird an diesem Tag nicht nur der Spaß am Sport, sondern auch die Botschaft und Symbolik des Turniers. Wir möchten die Politiker auf die Präsenz und Situation der Migranten aufmerksam machen und gleichzeitig eine freundschaftliche Basis für die weitere Zusammenarbeit mit Berliner Migranten schaffen. Wir freuen uns auf zahlreiche Zuschauer.

Die afrikanische Kunstausstellung

Sind Sie an Kunst interessiert? Dann ist die afrikanische Kunstausstellung, geplant vom 11. Juni bis zum 11. Juli im Kurt-Schumacher-Haus in der Müllerstraße 163 genau das Richtige für Sie. Geboten wird nicht nur afrikanische bildende Kunst, sondern auch ein direkter Austausch mit den afrikanischen Künstlern. So soll dieses Projekt eine Gelegenheit sein, sich mit der afrikanischen Kunst vertraut zu machen und interessante Menschen kennenzulernen.

Kommen Sie vorbei! Nähere Informationen demnächst auf unserer Website:

www.narud-berlin.de.vu

Der afrikanische Markt beim Sparrplatzfest

Schätzt Ihr die afrikanische Küche? Oder habt Ihr sie womöglich noch nie gekostet?

Das könnt Ihr am 3. Juli ändern, indem Ihr zwischen 10 und 17 Uhr den afrikanischen Markt auf dem Sparrplatz besucht. Angeboten werden alle erdenklichen afrikanischen Gaumenfreuden. Bei Fragen bezüglich der Zubereitung und Verwendung der Lebensmittel stehen Euch die Verkäuferinnen und Verkäufer gerne mit Ratschlägen und Zubereitungstipps zur Verfügung.



Programm im Überblick

Veranstaltung	Datum und Uhrzeit	Ort
Fußballturnier	10. Juli 2010 10:00 - 18:00 Uhr	Sportplatz Lüderitzstr./Transvaalstr. 13351 Berlin
Afrikanische Kunstausstellung	15. Juni – 10. Juli 2010	Kurt-Schumacher-Haus Müllerstraße 163 (Geplant)
Afrikanischer Markt beim Sparrplatzfest	Geplant für den 3. Juli 10:00 – 17:00 Uhr	Sparrplatz
Abschlussveranstaltung, Finissage, Public Viewing	10. Juli 2010, ab 18:00 Uhr	Kurt-Schumacher-Haus Müllerstraße 163 (Geplant)

auf den Titel?

Klaus:

Da ich nicht so viel Zeit habe, werde ich natürlich alle deutsche Spiele und auch die „großen“ Spiele ansehen. Mein Tipp lautet: Deutschland. Wir haben eine kompakte Spielart.



Wowi im Wedding



Bürger demonstrieren gegen die Situation auf dem Leopoldplatz. Foto: Dorit Müller

Am Montag, den 22. März 2010 stattete der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit dem Bezirk Mitte einen ganztägigen Besuch ab. Die erste Station seiner Mitte-Tour war die Hedwig-Dohm-Oberschule in Moabit, hier führte er ein Gespräch mit den Schüler/innen. Danach ging es an den Leopoldplatz, wo sich schon im Vorfeld Mitglieder der Nazarethkirch-Gemeinde postiert hatten, um mit einer Unterschriftensammlung gegen den hier besonders störenden Alkohol- und Drogenmissbrauch zu demonstrieren. Der Platz präsentierte sich an diesem sonnigen Frühlingstag frisch gefegt und sauber, fast schon ein bisschen ironisch.

Die Kinder der Nazarethkirch-Kita empfangen Herrn Wowereit mit einem herzigen „Bürgermeister“-Chor. Eine Dame, laut eigenen Angaben seit 19 Monaten „clean“, fragte, wo sie als (Ex-)Junkies denn hin sollten, da sie immer nur hin und her geschubst würden. Die nächsten Gesprächspartner waren Vertreter/innen der Nazarethkirch-Gemeinde, die den Grund der Unterschriftensammlung erklärten.

Dann gab es ein Gespräch mit Herrn Nopper, Leiter des Präventionsrates vom Bezirksamt Mitte und Herrn Bornstein von der zuständigen Polizeidienststelle. Die beiden schilderten noch einmal ausführlich die Problematik des Drogenkonsums und -handels auf dem Platz. Nopper meinte, es müsse ein anderes Klima geschaffen werden, in dem sich auch der „Normalbürger“ wohl fühle, denn momentan sei die Situation eher bedrohlich. Streetwork mit den

Problemgruppen habe sich hier als äußerst effektives Mittel gezeigt, wie man am Beispiel der Trinkerszene auf dem Sparrplatz sehen könne.

Auch die Situation der Roma, die am Leopoldplatz anzutreffen sind, wurde angesprochen. Diese reisen in Gruppen aus Osteuropa als Touristen an, um der Armut dort zu entfliehen. Es gab bereits Maßnahmen, um den damit verbundenen Problemen der letzten Jahre (z. B. Verschmutzung durch Urinieren und Ver-



Bürger im Gespräch mit Wowereit; Foto: Dorit Müller

müllung) vorzubeugen. Danach erklärte Herr Dr. Hanke einige Pläne zur Umgestaltung des Platzes. So solle es auch einen Ort für die Trinker/innen geben, jedoch nur gegen Einhaltung gewisser Verhaltensregeln.

Der Kiezrundgang führte den Bürgermeister samt Pressetrupp weiter durch die Nazarethkirchstraße, dabei machte er hier und da halt und erkundigte sich bei Geschäftsinhabern nach ihrem Befinden, bevor es zum Frauenladen laVida ging.

Im Secondhandladen „Jacke wie Hose“ wurde ihm vorgeführt, wie sich das Projekt selbst fi-



Der Regierende Bürgermeister mit neuem Wappentierchen. Foto: Dorit Müller



Herr Wowereit im Gespräch mit Chandan von Gangway und den Kiezmüttern. Foto: Dorit Müller

nanziert: Wowereit erwarb einen Plüschbären, und mit dem neuen Wappentierchen im Arm ging es dann in die Geschäftsstelle des Frauenladens. Dort ließ sich der Bürgermeister erklären, mit welchen Problemen sich selbst erfolgreiche Projekte regelmäßig konfrontiert sehen, z.B. mit der oft zeitlich begrenzten Finanzierung. Dies bestätigten auch die Kiezläufer des Quartiersmanagements Pankstraße, die über ihre Arbeit und Funktion im Kiez berichteten.

Die letzte Station des Kiezrundgangs war der Jugendladen „Max14“ in der Maxstraße. Chandan, Straßensozialarbeiter von Gangway, erklärte, wie die Streetworker den Jugendlichen helfen.

Die „Kiezmütter“ versüßten den Anwesenden den Besuch mit arabischem Gebäck und erfrischenden Getränken. Sie berichteten, dass die Finanzierung ihres Projektes im Januar 2010 eingestellt wurde und sie seit nunmehr drei Monaten alle ehrenamtlich arbeiten, um das Projekt weiter zu erhalten.

Fazit des Regierenden nach seinem Rundgang: „Schade, dass es zwischen den einzelnen Gruppen und Institutionen zu starken und teilweise aggressiven Konfrontationen kommt.“ Er schlug vor, an einer Deeskalations-taktik festzuhalten. Auch sieht er die temporäre und unsichere Finanzierung gut funktionierender Projekte als äußerst problematisch. Über das Treffen mit den Quartiersräten am Nachmittag lesen Sie den Bericht von Siemen Dallmann auf Seite 16.

Dorit Müller/ QM

Das Route 65 Team sucht Jugendliche aus dem Sprengelkiez!



Hallo!

Seit fast vier Jahren qualifizieren wir Jugendliche zu Stadteinführer/innen im Wedding. Wir haben bereits vier Touren im Angebot und werden von unterschiedlichen Jugend-, Anwohner- und Touristengruppen gebucht. Mehr Infos unter www.route65-wedding.de Wir suchen Jugendliche, die sich als City Guide qualifizieren wollen und in einem kleinen Team von drei bis vier Leuten selbständig eine Tour zusammenstellen und anbieten wollen.

Du bist geeignet wenn du:

- im Sprengelkiez wohnst
- zuverlässig und witzig bist
- gerne Leuten etwas erzählst
- Lust hast, deinen Stadtteil zu erklären und neu zu entdecken
- Zwischen 15 und 21 Jahren alt bist

Du bekommst:

- Eine Qualifizierung zum City Guide
- Honorar für jede durchgeführte Tour
- Spaß bei der Arbeit mit anderen Leuten

Melde Dich, wir planen alles weitere zusammen!

Kontakt und Infos über:

Susanne Pozek + Gabi Kienzl
233 66 760 oder 0163 173 00 23
mail@route65-wedding.de

gefördert durch:



Stärkung von Stadtteilzentren durch ÖBS (Öffentlicher Beschäftigungssektor)

Die Agentur für gesellschaftlich nützliche Qualifizierung und Beschäftigung im Sprengelkiez, die beim Kommunalen Forum Wedding e.V. beheimatet ist, hat zu einem Fachforum im SprengelHaus eingeladen. Die Veranstaltung fand am 17.03.2010 statt und hatte als Hauptschwerpunkt die Vorstellung der Ergebnisse der Selbstevaluation einiger Berliner Stadtteilzentren, die an dem ÖBS-Programm teilnehmen. Zu dem Thema Zukunft des ÖBS-Sektors äußerten sich auch die eingeladenen Vertreter der Politik. Das Problem dabei: Die ÖBS-Finanzierung wurde auf der Bundesebene gestoppt, aber das Weiterführen dieser Finanzierungsform hängt von der Entscheidung auf dieser Ebene ab. Ein Bericht von Manuela Hoffmann.



Teilnehmer des Forums: In der Mitte Herr Rennert und Frau Schwarz vom Kommunalen Forum Wedding e.V.; Bild: Manuela Hoffmann

An der Veranstaltung nahmen u.a. teil: Staatssekretärin für Integration und Arbeit Frau Kerstin Liebich, Bezirksstadtrat für Soziales und Bürgerdienste im BA Mitte Herr Stephan von Dassel sowie Vertreter der Nachbarschaftshäuser Urbanstraße, Stadtschloss Moabit, SprengelHaus, Interessierte und die Presse. Der Hauptpunkt dieser Veranstaltung war die Vorstellung der Ergebnisse der Selbstevaluation der Häuser zum Thema des Nutzens des ÖBS-Programmes. Diese Ergebnisse bildeten die Grundlage für die anschließende Diskussion, „welche Kernpunkte für die künftige Gestaltung des ÖBS in Berlin zu erhalten und weiterzuentwickeln sind“.

In den bereits erwähnten Häusern werden jeweils ca. 20 Mitarbeiter beschäftigt, deren Arbeit über das ÖBS-Programm des Landes Berlin finanziert wird. Als wichtigste Ergebnisse des Prozesses der Selbstevaluation wurden ermittelt:

Die ÖBS-Finanzierung hat zur Steigerung des Angebotes in den Stadtteilzentren beigetragen und dieses mengenmäßig und qualitativ verbessert, wobei dieses Angebot mit kei-

ner anderen Finanzierungsart bezahlbar sei.

Die Kontinuität der Beschäftigung (2 Jahre) trägt zum Aufbau des Vertrauens und der Verlässlichkeit bei den Mitarbeitern bei;

Die Beschäftigten bewerten vor allem „das Eingebundensein“ in die Organisationsstrukturen und die Möglichkeit, „sich einarbeiten zu können“ mehrheitlich als positiv.

Für die Beschäftigten konnten neue berufliche Perspektiven aufgezeigt werden, die sich jedoch auf die Grundlage weiterer ÖBS-Finanzierung stützen sollten.

Die Häuser selbst profitieren ebenso von dieser Konstellation, da dadurch Ideen und Potentiale aus der unmittelbaren Umgebung aufgenommen werden können. Diese werden gemeinsam mit den Bewohnern des Stadtteils in Projekte und Vorhaben umgesetzt, um die Lebensqualität und das Zusammenleben im Stadtteil zu verbessern. Dabei handelt es sich um das Zurverfügungstellen von Infrastruktur (Stadtteilzentrum) und um die Unterstützung der Kunden.

Die Häuser stellen den eigenen Organisationsrahmen in Beziehung zum Bedarf vor Ort

und zu den Fähigkeiten und Kenntnissen der Mitarbeiter, wodurch diese ihre womöglich bisher unbewussten Potentiale erproben können.

Die Häuser konnten die vorhandenen Beschäftigungsfelder erweitern und auch neue entwickeln. Zu der ersten Gruppe gehören: Unterstützung in den Bereichen Geschäftsführung und Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Raumkoordination und Veranstaltungs- und Nutzerservices. Zu der neu entwickelten Gruppe gehören folgende Beschäftigungsfelder: Sprach- und Kulturvermittler, Flüchtlingsberatung, Unterstützung bei der Teilnehmerbetreuung, Nachbarschaftsläden als niedrigschwellige Zulaufstellen mit Beratungsangeboten für Bewohner, IT-Kurse an den Grundschulen in



Staatssekretärin Kerstin Liebich; Bild: Manuela Hoffmann

Berlin Mitte und Kompostierung.

Darüber hinaus wurden einige Statements der Beschäftigten vorgetragen, die deren Befindlichkeiten widerspiegeln. Die Aussagen wie: „Ich habe das Gefühl, gebraucht zu werden und die eigene Leistung zeigen zu können“, „Alle werden gleich behandelt“, „Ich gehe endlich einer sinnvollen Arbeit nach“, „Der entwürdigende Druck seitens des JobCenters ist weg“, „Ich gehe gerne arbeiten, es passt einfach alles“ spiegeln die entstandene Situation, die die Fortführung der ÖBS-Finanzierung notwendig macht.

Insgesamt wurde von den Vertretern der Häuser die positive Wirkung des ÖBS-Sektors auf alle Involvierten unterstrichen. Es bleibt allerdings abzuwarten, welche Entscheidungen in dieser Hinsicht auf der Bundesebene getroffen werden. Davon hängt schließlich alles ab. Die eingeladene Staatssekretärin Liebich hat zumindest in Aussicht gestellt, dass der ÖBS-Sektor in Berlin höchstwahrscheinlich bleiben wird.

Manuela Hoffmann

Sprengelkiez@Karneval der Kulturen am Sonntag, den 23. Mai

Liebe Sprengelkiezbewohner/innen,

es ist jetzt schon bereits zu einer schönen Tradition geworden, dass sich der Sprengelkiez seit 2 Jahren bei dem farbenfrohen Umzug des „Karnevals der Kulturen“ beteiligt. Dies Jahr wollen wir am 23. Mai auch wieder dabei sein. In den letzten Jahren war diese vom Mano River Kulturverein organisierte Aktion immer bunter geworden, und es haben auch immer mehr



Die letzte Vorbereitung vor dem Karneval 2009; Foto Siemen Dallmann

Menschen aus unserem Kiez daran teilgenommen. Unser Sprengelkiez präsentiert sich damit als ein Ort, in dem ein Miteinander der Kulturen friedlich und gemeinsam gelebt wird. Diese Tradition soll auch dieses Jahr fortgesetzt werden. An dieser Stelle auch mal ein großes Dankeschön an den Mano River e.V. und Mohamed Bah.

Um an diese schönen Erfolge der letzten Jahre anzuschließen, lädt der Mano River Kulturverein, Aktiv im Kiez e.V. und die AG Partizipation & Integration zum diesjährigen Umzug nach Kreuzberg ein. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, man darf sich gestalten, wie man möchte, damit es schön bunt wird. Die genaue Zeit bitte bei Mano River in der Sprengelstraße 26 oder im Nachbarschaftsladen Sprengelstraße 15 erfragen.

Es freuen sich auf Euer Kommen,
Mohamed Bah, Siemen Dallmann und Matthias Speidel

Acht Jahre Aktiv im Kiez e.V.

Am Sonnabend, den 05. Juni 2010 ab 16.00 Uhr feiert der „Aktiv im Kiez e.V.“ seinen 8. Geburtstag. Wir laden euch alle herzlich dazu ein, mit uns zu feiern und Spaß zu haben.

Mit dabei sind unter anderem „Mary und Mandy“ mit ihren erfrischenden und sogleich nachdenklichen Liedern. Angefragt sind außerdem der Chor Klangfarben und der Kinder-Zirkus Miep. Auch

wird uns eine türkische Gruppe musikalisch in eine andere Welt entführen. Wir hoffen auch, etwas von unseren afrikanischen Freunden zu hören. Lasst euch überraschen! Multikulti geht es beim Buffet zu, mit süßen und herzhaften Speisen aus aller Welt. Als Attraktion gibt es noch viele nette und liebe Gäste aus dem Kiez und von weiter her. Also nichts wie hin am 05. Juni, 16.00 Uhr zu „Aktiv im Kiez“ in die Sprengelstraße 15.



Ein Fest des Vereins Aktiv im Kiez e.V.; Foto Siemen Dallmann

Siemen Dallmann für Aktiv im Kiez e.V.

ComDo-Berlin im Sprengelkiez gegründet.

Am frühen Abend des 30. März 2010 trafen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Sprengelkiez, um im Nachbarschaftsladen den Verein ComDo-Berlin e.V. zu gründen. ComDo-Berlin will in Zukunft Spenden aller Art sammeln und damit besonders den Straßenkindern (unter ihnen auch ehemalige Kindersoldaten) in Sierra Leone (Makeni) helfen. Nach dem Bürgerkrieg von 1991 bis 2002 ist das Land zusehends verarmt, worunter ganz besonders die Kinder und Jugendlichen leiden. Die spärliche Hilfe aus dem eigenen Land kommt hier nicht an, weil in der Gegend teilweise Rebellen ihre Lager hatten, was zum Ende des Bürgerkriegs auch zu sehr großen Zerstörungen führte. Die Kinder und Jugendlichen haben keine Zukunftsperspektive und leben auf der Straße in totaler Armut.

Hier wollen ComDo-Berlin und der Partnerverein ComDo-Salone (Vorort in Makeni) die Situation der Kinder und Jugendlichen verbessern. Es gibt sehr viel zu tun und wir brauchen viel Unterstützung von Euch allen. Bitte gebt uns Bescheid, wenn irgendwo PCs, Krankenhausbetten oder Tische und Stühle usw. ausgetauscht (erneuert) werden. Mancherorts gibt es noch fast vergessene Möbellager in irgendwelchen Kellern usw. Das alles wird in Makeni und Umgebung dringend



Die Gründer des Vereins ComDo e.V. nach der Gründungssitzung; Foto Siemen Dallmann

gebraucht. Wir sammeln auch Spielzeug und Kinderkleidung, wollen aber nicht nur die Schulen und Krankenhäuser unterstützen. In Zusammenarbeit mit ComDo-Salone ist es unser Ziel, auch vor Ort Sportprojekte, Kurse für EDV-Kenntnisse und Unterstützung in der Berufsausbildung zu ermöglichen. Ende Mai, Anfang Juni diesen Jahres soll der erste Container auf den Weg gebracht werden.

Am Freitag, den 28. Mai wird es eine Bene-

fiz-veranstaltung (Konzert) in der Osterkirche geben und die Malgruppe der Nachbarschaftsfrauen malen ein Gemeinschaftsbild, welches auf ihrer Finissage am Sonnabend, den 29. Mai in der Galerie Wedding Art versteigert werden soll. Beide Veranstaltungen gehen zugunsten ComDo-Berlins. Auch hier sind eure Ideen gefragt. Vielleicht können wir ja was zusammen organisieren.

Mohamed Bah und Siemen Dallmann

Müllerstraßenfest: Ja oder doch nicht?



Bild1: Das Müllerstraßenfest; Bild2: Kindergruppe auf der Bühne; Foto Siemen Dallmann



Bild3: Publikum beim Müllerstraßenfest; Bild4: der Osterhase verteilt seine Ostereier; Foto Siemen Dallmann



Ostern war es wieder so weit, die Müllerstraße lud zum alljährlichen Straßenfest ein. Im Vorfeld war nicht ganz klar, wird es das Fest in der Müllerstraße noch geben? Wenn ja, wie wird es aussehen? Es gab immer wieder Kritik am Müllerstraßenfest, ob berechtigt oder nicht, können eigentlich nur die Anwohner entscheiden, oder? Die Anwohner haben entschieden: An allen vier Tagen war das Fest gut besucht. Am Ostersonntag war es nachmittags so voll, das es zeitweise kein Durchkommen mehr gab. Auf der Bühne war wieder für jeden Geschmack etwas dabei. Hier gibt es in Zukunft auch noch Platz für Künstler aus dem Wedding. An den Ständen gab es teilweise lange Schlangen. In Zukunft sollen sich auf dem Müllerstraßenfest auch Kiezgruppen, Vereine und Institutionen mit eigenen Ständen darstellen können. Ostern gab es auch immer wieder etwas Besonderes für unsere kleinsten Anwohner und ihre Eltern.

Liebe Politiker und liebes Bezirksamt Mitte, wir, die Anwohner, haben uns entschieden: Wir wollen unser Müllerstraßenfest behalten! Kommt am 27/28/29. August doch einfach dazu, wenn es wieder heißt: „viel Spaß beim Müllerstraßenfest im Wedding“. Übrigens waren auch viele Gäste da, die nicht im Wedding leben.

Siemen Dallmann

Neues von der Rathaus-Kantine

Das verschlug vielen Weddingern im letzten Jahr gewaltig den Appetit: Die beliebte Kantine Kempf in der Müllerstraße 146 sollte aus Sparzwängen dichtmachen, hieß es. Wochentags essen dort im Keller des Rathauses nicht nur die Mitarbeiter/innen der Verwaltung. Auch viele preisbewusste und vor allem ältere Nachbar/innen kommen hier zum günstigen und für Kantinenverhältnisse leckeren Mittagessen vorbei. Für sie wäre deren Aus ein schwerer Verlust gewesen. Doch dann gab der Bezirksstadtrat für Wirtschaft, Immobilien und Ordnungsamt, Carsten Spallek, im Frühjahr Entwarnung. Man könne auch auf anderem Wege kostengünstige Büroflächen freimachen. Der Betrieb der Kantinen in der Müllerstraße und am Mathilde-Jacob-Platz musste jedoch aus formalen Gründen neu ausgeschrieben werden. Einziger Bewerber für die Müllerstraße war dann der bisherige Pächter, Heinrich Kempf, der deshalb für den Nachfolgevertrag den Zuschlag erhielt. Dennoch muss der Kantinenbetrieb zum 15. April 2010 wegen dringender Bauarbeiten an der



Abb: Webseite www.kantine-kempf.de

Heizungsanlage ruhen. Auf der Webseite www.kantine-kempf.de heißt es, dass schon nach dem 9. April Schluss ist. Mit der Wiedereröffnung ist im Oktober zu rechnen, so lange müssen sich also alle Stammgäste gedulden. Gleichzeitig aber freut sich der Betreiber schon mal darauf, im Rathaus Tiergarten, am Mathilde-Jacob-Platz 1 (U-Bahnhof Turmstraße, Bus 101, 123, 245, M 27) ab dem 11. April weiter machen zu können. Na dann: Guten Appetit!

Anne Wispler

Die Frauen vom Projekt Nachbarschaftsfrauen im SprengelHaus stellen ihre Kiez-Bilder vor.

Vom 03.05.10 – 31.05.10 gibt es eine Ausstellung in der „Galerie & Atelier Wedding Art“ in der Tegeler Straße 40



Eine Gemälde der Frauenmalgruppe im Sprengelhaus gefördert aus dem QF1
Foto: Siemen Dallmann

Frauen unterschiedlicher Nationen treffen sich im SprengelHaus und geben ihre Fähigkeiten an andere Frauen weiter. Sie haben hier die Möglichkeit, sich kreativ mit verschiedenen Lebensthemen auseinanderzusetzen. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Themen mit Leinwand und Pinsel bildlich umzusetzen. Sie bekommen zusätzlich von einer freischaffenden Künstlerin Anleitung im Zeichnen und

Malen. Ihre Arbeiten sollen in dieser Ausstellung und vielleicht später auch in einem Kalender präsentiert werden. Wir würden uns sehr freuen, Sie am 29. Mai 2010 um 19.00 Uhr zu unserer Finissage begrüßen zu können. Hier wird ein gemeinsam gemaltes Bild der Frauen für den neuen Verein „ComDoBerlin e.V.“ versteigert. Mit dem Erlös soll dann den Straßenkindern in Sierra Leone geholfen werden. Die Nachbarschaftsfrauen treffen sich immer montags von 10.00 - 13.00 Uhr und donnerstags von 17.00 - 20.00 Uhr im Nachbarschaftsladen im SprengelHaus, Sprengelstraße 15. Hier wird dann zusammen gemalt, gebastelt oder genäht. Alle Frauen, ob jung oder schon etwas älter, sind herzlich willkommen.

Siemen Dallmann

Preisfrage: Wem geht es besser?

Seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes beschäftigt uns die Frage: „Reicht das aus, was Hartz IV-Empfänger bisher zum Lebensunterhalt bekommen? Und woran soll man die Regelsätze bemessen? Was eigentlich braucht der Mensch zum Leben und wieviel? Guido Westerwelle möchte den Regelsatz sogar kürzen, damit Arbeit sich wieder lohnt. Sicherlich hat er Recht mit der Aussage, dass Arbeit sich lohnen muss. Jemand, der jeden Tag 8 Std. arbeiten geht, muss davon auch leben können! Aber ist der Hartz IV-Empfänger schuld, dass die Zahl der Mini-Jobs und Niedriglöhne (teilweise nur 3,5€/Std.) beständig wächst? Ist der Arbeitnehmer, der von seinem Lohn nicht leben kann, besser dran, wenn der Hartz IV-Satz gekürzt wird? Oder muss hier nicht doch über einen Mindestlohn nach gedacht werden?

Selbst Garderobenfrauen und Reinigungskräfte im Bundestag verdienen auch nur ca. 5,50€ die Std., während sich die Parteien über Mindestlöhne streiten oder ihre Diäten erhöhen. Post von Behörden und Ämtern werden nur noch von Briefträgern getragen, die nicht mehr von ihrem Lohn leben können. Geiz ist Geil, „wir müssen sparen“, ist meistens die Begründung für Hungerlöhne. Man kann das Ganze auch moderne Sklaverei mit staatlicher Unterstützung nennen.

Wie sieht es bei uns im Kiez aus?

Die Kinderarmut ist wieder mal gestiegen und ist im Sprengelkiez jetzt bei 64,4%, das sind ca. 1300 Kinder, deren Eltern zum Teil auch zu wenig verdienen. Die Zahl der Aufstocker ist in den letzten Jahren beständig gestiegen, auf 22,9%. Die Zahl der Erwerbslosen liegt bei 17,11%. Es ist ganz deutlich zu erkennen, dass es mehr Aufstocker, die zu ihrem Lohn noch Arbeitslosengeld II bekommen als Erwerbslose gibt. Hier wäre die Frage: „Warum geht ihr eigentlich arbeiten und lasst euch von Politikern (wie Westerwelle, Sarazin, Koch usw.) noch als faule Säcke beschimpfen, die sich nur in der sozialen Hängematte ausruhen. Hier stimmt wirklich etwas nicht mehr.“

Auch den vielen Rentnern der Zukunft wird es nicht besser gehen. Langfristig wird auch die Zahl der älteren Menschen, die die Grundsicherung in Anspruch nehmen müssen, beständig weiter wachsen. Bei uns sind es zur Zeit schon 12%, das sind ca. 160 ältere Menschen, die nicht von ihrer Rente leben können. Wenn man alles zusammenzählt, leben bei uns im Kiez über die Hälfte unserer Nachbarn und deren Familien unter der Armutsgrenze. So wie es aussieht, sitzen wir alle in einem Boot, ob wir nun schlecht bezahlte Arbeit haben, erwerbslos sind oder in die Rente geschickt werden. Aber was meckern wir hier rum, wir haben euch ja gewählt, damit ihr uns quält.

Siemen Dallmann

Fotoreportage: „Besondere Läden im Kiez“



Angelladen in der Tegeler Str.



Longboardz in der Tegeler Str.



Fahrradladen in der Torfstr.



Thai Massage in der Tegeler Str.



Wollladen in der
Fehmarner Str.

<http://www.fotos.web.de/siedall>

Kiezparcours, 100 Grad und mehr

Seit fast dreizehn Jahren gestaltet die Theateraktivistin Lioba Reckfort die kulturellen Aktivitäten im Sprengelkiez mit. Diese umfassen die Dramaturgie und die Leitung diverser Theater-Gruppen, die im Sprengelkiez beheimatet sind. Im Februar 2010 hat es eine „ihrer“ Gruppen – die Improvisationstheater-Truppe „Die Zwischenmenschchen“ – als Teilnehmer im diesjährigen 100-Grad-Festival in die Berliner „Sophiensaele“ geschafft. Dieser Erfolg der Gruppe hat aber eine Vorgeschichte, die schon 1997 anfang.



„Die Zwischenmenschchen“ nach der Uraufführung des Stückes „KommerzGlückWedding“ in den Sophiensaelen. Von links: Kristin Brechler, Ceyhan Genc, Kai Richter, Boris Ponew, Ernst Voss, Manuela Hoffmann, Anna Haecken, Ingo Strübing, Daniela Lachmund, Raimi Niederhausen, Bobby Obasuyi, vorne: Lioba Reckfort. Bild: Eberhard Goll

In jenem Jahr nämlich bot Lioba Theatertruppen für Interessierte aus dem Kiez in der Osterkirche an. In diesen bescheidenen Anfängen haben mehrere Gruppen ihren Ursprung, die von Lioba initiiert wurden. Einige von ihnen stehen sogar weitgehend auf eigenen Füßen – wie die Trommelgruppe von Bobby Nelson Obasuyi (erlebbare jetzt im Mount Cameroun in der Burgsdorfstr. 7) oder das türkische Schattentheater, das jetzt von Sultan Bayram geleitet wird.

Die Impro-Gruppe „Die Zwischenmenschchen“ bietet jedes Jahr im Sprengelkiez ein Jahres-Highlight an. Am 21. November 2009 war dies der Theaterparcours „Kommerz '89“, eine Zeitreise, die von 1989 über 1996 und 2006 bis 2010 ging. Auf den Originalschauplätzen im Kiez zeigten zwei Tanten aus dem Osten überraschend viel Geschäftssinn, glückliche Arbeitslose kämpften um ihre gesellschaftliche Akzeptanz, ein Ich-AG-Einzelkämpfer zeigte seine mit den Jahren gewonnene Kreativität an den Telefonstelen. Und in der

Kneipe „Nachtschwärmer bei Ernst“ konnten die Zuschauer ein „Kiez-Speeddating“ einer besonderen Art erleben. Die Schauspieler der Truppe schlüpfen für einen Moment in die Rolle der Asylbewerber und konnten von den Zuschauern über ihr Leben befragt werden. Genau dieses Stück hat Lioba zusammen mit ihren Schauspielern zu einer Bühnenversion überarbeitet, das unter dem Titel „KommerzGlückWedding“ in den „Sophiensaelen“ uraufgeführt wurde. Wieder zeigten die Tanten aus dem Osten ihr Gespür für gute Geschäfte, glückliche Arbeitslose fanden Mut zu sich selbst zu stehen und der findige Einzelunternehmer nutzte die Gunst der Stunde und ließ die Arbeitslosen zu lebendigen Telefonstelen mutieren.

Bald tritt die gesamte Gruppe die wohlverdiente Sommerpause an. Danach meldet sie sich im Sprengelkiez zurück und macht mit ihrer Arbeit weiter.

Manuela Hoffmann

**Jeder kann mitmachen!
Kommen Sie einfach vorbei...**

Zur nächsten öffentlichen Redaktionssitzung am Donnerstag, den 27. Mai um 17 Uhr im Afrika Medien Zentrum, Torfstraße 12, 13353 Berlin

Momodou Sesay und sein Engagement für die traumatisierten Kinder Sierra Leones

Momodou Sesay alias Gerd Jacobs ist bereits sein ganzes Leben lang vom afrikanischen Kontinent fasziniert. Nach zahlreichen Reisen und immer wiederkehrender Sehnsucht entschloss er sich, Anfang der 80er Jahre nach Sierra Leone auszuwandern. Besonders beeindruckt ist Sesay auch heute noch von den Bewohnern des Landes und ihrem unerschöpflichen Lebensmut, der sie trotz der täglichen Not optimistisch in die Zukunft blicken lässt. Hinzu kommt die überschwängliche Herzlichkeit, die sie ihm im Laufe der Jahrzehnte entgegenbrachten. Genau das suchte er damals. Sesay verzichtete in Sierra Leone auf eine Sonderbehandlung und lebte genauso wie die Einheimischen. Wenn diese kein richtiges Haus hatten, hatte er auch keines. Wenn sie hungerten, hungerte er auch. Das hat ihn geprägt. Sierra Leone wurde zu seiner neuen Heimat. Doch er wollte nicht nur dort leben, sondern auch helfen, etwas zu verändern.

Sierra Leone ist noch heute gezeichnet vom über 10 Jahre andauernden Bürgerkrieg in den 90er Jahren, in dem tausende Zivilisten getötet, verstümmelt, missbraucht oder zur Flucht gezwungen wurden. Es sind die Schicksale der traumatisierten Kindersoldaten, die im Krieg zu tausenden zwangsrekrutiert wurden, denen sich Sesay angenommen hat. Denn nur wenn diese jungen Menschen wieder erfolgreich in die Gesellschaft eingegliedert werden können, meint er, sei eine stabile und bessere Zukunft Sierra Leones möglich.

Um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen, gründete Sesay, der auch während der Kriegszeit vor Ort war, in Afrika den Verein „Gesellschaft für Bildung und Gesundheit“ und errichtete mit der „getaway service primary school“ einen Zufluchtsort für ehemalige Kindersoldaten. Die Schule befindet sich im Ortsteil Malama der Hauptstadt Freetown und kümmert sich seit ihrer Gründung vorwiegend um die Ausbildung und Rehabilitation der traumatisierten Kinder. Nur eine Aufarbeitung der schrecklichen Vergangenheit, welche die jungen Menschen ein Leben lang begleiten wird, kann ihnen einen Neustart ins Leben ermöglichen. Ein Leben hoffentlich frei von Krieg, Waffen und Gewalt.

Sesay sieht es als seine Lebensaufgabe an, den Menschen Sierra Leones zu helfen. So sammelt er bereits seit Jahren Hilfsgüter, u.a. in Deutschland, um sie per Schiffscontainer nach Afrika zu schicken. Er nutzt jede Möglichkeit und Veranstaltung, um auf die Probleme der Menschen aufmerksam zu machen



Momodou Sesay alias Gerd Jacobs

und Spenden zu sammeln. Die Fußball-WM 2006 in Deutschland war so ein besonderer Anlass. Sesay kam extra nach Deutschland, um sich mit verschiedenen Leuten zu treffen und eine Spendenaktion zu starten. Doch bei seinem ganzen Engagement vergaß er seine eigene Gesundheit. Eines Morgens wachte er im Krankenhaus auf und wusste nicht mehr, wie er hieß. Von den Ärzten erfuhr er, dass er einen Herzinfarkt hatte, einige Male wiederbelebt werden musste und seitdem im Koma lag. Sesay musste alles neu lernen und hat bis heute Folgeschäden zurückbehalten, die es ihm unmöglich machen, dauerhaft in seine Heimat Sierra Leone zurückzukehren. Doch seine deutschen und afrikanischen Freunde halfen ihm, seine Projekte weiterhin zu betreiben und neue Ideen umzusetzen. Momodou Sesay ist trotz seiner gesundheit-

lichen Probleme kein gebrochener Mann. Auch er schöpft aus dem unermüdlischen Lebenswillen, der die Menschen in Sierra Leone leitet und nun auch ihn nicht aufgeben lässt. Seinen großen Traum, noch einmal nach Hause zu kommen, will sich Sesay im November erfüllen. Etwa 4-6 Wochen lang will er in Sierra Leone bleiben und helfen, so wie er es schon immer getan hat und tun wird. Mit seiner kleinen Rente sind jedoch keine großen Sprünge möglich. Daher hofft er auf Spenden, um auch weiterhin den traumatisierten Kindern Sierra Leones den Neustart ins Leben erleichtern zu können.

Mareen Brauer

Um Herrn Gerd Jacobs zu helfen, nehmen Sie bitte Kontakt auf: gerdjacobs@rocketmail.com

3. Quartiersrätekongress 2010



Bild 1: Mitglieder des Quartiersrats Sparrplatz; Bild 2: Der Quartiersrätekongress 2010; Bild 3: Klaus hält eine Rede vor den Quartiersräten

Unter dem Motto „Quartiersräte gestalten Soziale Stadt“, trafen sich am Samstag den 20. März 2010 um 10.00 Uhr die Berliner Quartiersräte aus den 35 QM-Gebieten. Der Kongress fand in der Niederkirchner Straße 5, im Abgeordnetenhaus von Berlin statt. Hier wurden die Quartiersräte um 10.15 Uhr vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Walter Momper und der Senatorin für Stadtentwicklung Ingeborg Junge-Reyer begrüßt. Beide bedankten sich für die ehrenamtliche Arbeit der Bürgerinnen und Bürger in den QM-Gebieten. Sie sind die Vorortexperten, ohne sie wäre vieles nicht machbar.

Nach der Begrüßung berichteten die drei Quartiersräte Karam Samhat aus Spandau, Diana Brandenburg aus Kreuzberg und Klaus Wolfermann aus dem Sprengelkiez über ihre Arbeit und ihre Probleme als Quartiersräte. Die Probleme sind so unterschiedlich wie die Gebiete. Es gibt noch kein einheitliches Vorgehen und Zusammenarbeiten in Berlin. Erwähnenswert ist aber, dass im Bezirk Mitte überwiegend vorbildlich zusammen gearbeitet wird. Berlinweit gibt es noch einiges zu tun, ein Anfang sollten die Workshops auf dem Kongress sein. Hier jetzt ganz kurz die wichtigsten Ergebnisse und Forderungen aus den Workshops, die es umzusetzen gilt.

Workshop 1: „Austausch zu Projekten-, Kriterien- und Ideenentwicklung in verschiedenen Quartiersräten“.

Die Quartiersräte brauchen regelmäßigen berlinweiten Austausch aber auch auf Bezirksebene, um mit- und voneinander zu lernen. Quartiersräte sollten mit anderen Akteuren ein Handlungskonzept für das Quartier entwi-

ckeln und aus diesem Konzept heraus auch eigene Projektideen fürs Quartier. Es soll nicht nur Geld verteilt, sondern es muss auch auf Nachhaltigkeit geachtet werden.

Workshop 2: „Verwaltungsvorschriften und ihre Anforderungen sowie ihr Einfluss auf die Arbeit des Quartiersrates“.

Die wichtigsten Vorschriften und Anforderungen müssen in einer verständlichen Sprache den QM und Quartiersräten zugänglich gemacht werden, dies gilt auch für Ausnahmeregelungen.

Die Datenbank der PSS muss noch benutzerfreundlicher werden.

Es sollte überlegt werden, ob man die Abrechnungen für QF1 und QF2 vereinfachen kann, da hier doch sehr viele Bewohner und somit keine Antrags- und Abrechnungsprofis unterwegs sind.

Workshop 3: „Aktivierung und Beteiligung durch Öffentlichkeitsarbeit“

Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sollen zu Beginn des Jahres zwischen Quartiersmanagement (QM) und Quartiersrat besprochen werden – Verantwortlichkeiten und Budgets werden aufgeteilt. Es soll immer wieder Projekte geben, die dazu dienen, die Arbeit und deren Ergebnisse im Kiez und darüber hinaus bekannt zu machen.

Workshop 4: „Vernetzung der Räte mit Politik und Verwaltung zur gemeinsamen Strategieentwicklung für die Quartiere“

Die Quartiersräte leisten einen Beitrag zur Entwicklung des Viertels und brauchen daher feste Vernetzungsstrukturen mit Politik und Verwaltung. Gleichberechtigte Teilnahme an Steuerungsunden (QM / QR / Amt). Auch

sollte es Gebietskonferenzen und Bezirkstreffen der Quartiersräte geben, wo es auch um Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung gehen kann.

Workshops 5: „Nachhaltigkeitsstrategien für die Quartiere und ihre Quartiersräte“

Wenn man will, dass die Quartiersräte über das Programm „Soziale Stadt“ hinaus in den Quartieren aktiv bleiben, braucht es Räume im Kiez, die kostenfrei zu Verfügung stehen. Diese könnten sowohl von den Quartiersräten wie auch von den kleinen ehrenamtlichen Projekten genutzt werden. Hier könnten aber auch Stadtteilzentren eine wichtige Rolle übernehmen. Außerdem wäre eine Verstärkung einiger Projekte förderlich, da nicht alles im Ehrenamt getan werden kann.

Eines ist bei allen Beiträgen deutlich geworden: Es geht nur zusammen und nicht gegeneinander. Dies gilt ganz besonders für die neue Rahmengesäftsordnung für Quartiersräte, sie darf nicht die Arbeit in den Quartieren behindern. Nur in Gesprächen miteinander können Regeln, Kompromisse und Arbeitsweisen im Interesse der Quartiere entstehen. Und nur so bekommen wir zusammen eine Nachhaltigkeit in Bezug auf kleine Verbesserungen für unsere Kieze hin, die dann auch über das Programm „Soziale Stadt“ hinausgehen können.

Der Redebeitrag von Klaus Wolfermann und der genaue Bericht aus dem Workshop 2, der auf dem Kongress vorgetragen wurde, sind auf www.sparrplatz-quartier.de nachzulesen.

Text und Fotos: Siemen Dallmann

25 Jahre Hans-Peter Meyendorf in der Evangelischen Osterkirchengemeinde

Am 1. März 1985 kam ein junger Mann in den Sprengelkiez, sprich zur Osterkirche.

Er besetzte die Stelle als Jugendmitarbeiter, wo er unter anderem unzählige Jugendfahrten organisierte und immer noch organisiert. Aber auch schon damals hat er Konzerte in der Kirche mit Jugendlichen veranstaltet und manchmal auch selber zur Gitarre gegriffen.

Man muß nicht zwingend Gemeindemitglied der Osterkirche sein, um das Wirken von Hans-Peter mitzubekommen. Es gibt Menschen im Kiez, wenn diese von der Osterkirche reden, meinen sie Hans-Peter Meyendorf. Viele kennen ihn, weil sie die unterschiedlichen Räume der Osterkirche nutzen oder aber Besucher der vielen unterschiedlichen Konzerte in der Osterkirche sind. Auch freitags, bei „Leib und Seele“, ist er immer anzutreffen. Er hat ein bisschen was vom „Hans Dampf in allen Gassen“.

Er ist für mich auch so etwas wie ein Botschafter der Osterkirche im Sprengelkiez. Er arbeitet unter anderem seit Jahren im Quartiersrat mit, um das Leben im Sprengelkiez lebenswerter zu machen. Und auf vielen Festen im Kiez kümmert er sich um die Bühne und die



Hans Peter feiert seine 25 Jahre Dienst in der evangelischen Osterkirchengemeinde

Technik.

Wer von euch die Jubiläumsfeier am 06. März in der Osterkirche verpasst hat; es gibt wie immer Bilder auf: www.fotos.web.de/siedall.

Lieber Hans-Peter, auch der Kiezbote wünscht

Dir alles Gute zum 25-jährigen Dienstjubiläum. Und uns wünschen wir, dass Du noch lange im Sprengelkiez und der Osterkirche unterwegs bist.

Text und Foto: Siemen Dallmann

Strong Kids im Sprengelkiez

Seit Anfang des Jahres tut sich was in der Ergotherapie im Sprengelkiez

Jeden Donnerstag um 14.00 Uhr treffen sich in der Sprengelstr.14 Kinder im Vorschulalter, die Probleme mit dem Körpergewicht haben, um sich unter der Anleitung der Ergotherapeutin Judith Markow zu bewegen.

Dabei steht der Spaß im Vordergrund, die Kinder sollen mit Trampolin, Bällebad, Balancenkugeln und Hüpfbällen neue Bewegungserfahrungen machen und durch motorische Spiele Freude an der Bewegung bekommen. Das ist der Beginn einer Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsamt Berlin-Mitte, Frau Dr. Braun, der Praxis für Ergotherapie im Sprengelkiez und fit4age, der Etage für Gesundheit.

Alle Beteiligten sind sich darüber im Klaren, dass der Weg lang und schwierig sein wird, wobei bei der Problematik ja nicht nur der Bewegungsmangel, sondern auch die richtige Ernährung eine zentrale Rolle spielt.

Im Sommer soll ein zweiter Termin im Freien dazukommen, dann wird die Ausdauer und Verbrennung der Pölsterchen eine größere Rolle spielen. Langfristig ist für die Kinder die Einbindung in ein regelmäßiges Sportangebot geplant, das im Sportverein oder mit den Mög-

lichkeiten der Regelversorgung angeboten werden soll.

Gemeinsam mit den Eltern wird im Laufe des Jahres auch die Ernährungsberatung in Angriff genommen, denn gerade da müssen die Eltern Vorbild sein. „Gesunde Ernährung und Bewegung sind unabdingbare Voraussetzungen zur Gewichtsreduzierung und dem Aufbau von Muskulatur“, meint Hartmut Heiming, gemeinsam mit Heinz Reichenecker

Betreiber der Praxis für Ergotherapie.

Finanziert wird die Gruppe im Moment mit Mitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“, ab Mai aus dem Projekt „Gesunde Bewegung im Alltag“, das von fit4age durchgeführt wird.



Kinder spielen mit Trampolin

Weitere Informationen bei:
Ergotherapie im Sprengelkiez, Sprengelstr.14,
Tel.: 453 10 216
fit4age, Ihre Etage für Gesundheit, Sprengelstr.15, Tel.: 33 93 69 89

Text und Foto: Heinz Reichenecker

Vom Quartiersmanagement geförderte Projekte für 2010

Die folgenden Projekte hat der Quartiersrat des Sprengelkieses für 2010 beschlossen. Sie werden in diesem Jahr aus dem Programm „Soziale Stadt“ gefördert.

Projektname	Träger	Summe
Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung, Sprachförderung“		
Sprich mit mir	Förderverein Stadtbibliothek Mitte e.V.	3.780,00
Spielend Sprache lernen	Kreativhaus e.V.	10.000,00
Handlungsfeld „Schule, Kinder, Jugend“		
Ballfangnetz über dem Fußballplatz in der Lynar	Julateg Wedding e.V.	2.000,00
Kraut und quergepflanzt vom Morgen- bis zum Abendland	Weddinger Kinderfarm	7.000,00
Kinderferienprogramm	N.N.	5.000,00
Handlungsfeld „Stadtteilkultur“		
Afrikafest III	Deutsch-Togoischer-Freundeskreis e. V.	3.000,00
Musik- und Kunstangebote für Kunstinteressierte von Jung bis Alt aus dem Sprengelkiez	Heike Baptist	5.000,00
Fußballturnier - Afrikanische Teams halten die Politiker warm –mit Kunstausstellung	NARUD e.V.	3.500,00
WM in unserem Kiez	Aktiv im Kiez e.V.	1.500,00
Musik aus dem Kiez in die Welt II	Gemeindekirchenrat der ev. Osterkirchengemeinde	9.000,00
Afrikanischer Leseraum	Afrika-Medien-Zentrum	10.000,00
Handlungsfeld „Soziale Infrastruktur, Integration, Ehrenamt“		
Kiezfrühstück	Aktiv im Kiez e.V.	1.615,00
BürgerInnen für BürgerInnen	Aktiv im Kiez e.V.	2.138,00

Weitere Infos erhalten Sie beim Quartiersmanagement Sparrplatz, www.sparrplatz-quartier.de /Tel. 030 - 46 60 61 90

Was gibt es noch so im Sprengelkiez?

Spielabend im Sprengelhaus
Jeden 2.Mittwoch im Monat, 19.00-21.30, Nachbarschaftsladen und Küche im Sprengelhaus.

Nachbarschaftsfrauen: Mal- und Nähgruppe
Jeden Montag und Donnerstag. Mo 10.00-13.00, Do 17.00-20.00 Seminarraum im Sprengelhaus

Nachbarschaftsfrauen: Interkulturelles Frühstück
Sonntags, 10.30- 13.30, Küche und Seminarraum im Sprengelhaus

Offener Bürgertreff
Jeden letzten Freitag des Monats, ab 19.00, Nachbarschaftsladen im Sprengelhaus

Interreligiöse Bibliothek

Werkstatt
Mittwochs, meist am ersten Mittwoch im Monat, ab 19.30, Seminarraum im Sprengelhaus

Jazz Blues
jeden Montag ab 21Uhr in Maluma, Torfstr. 16

Sprachförderkurse- Deutsch für Anfänger Teil 1 und 2
Ganzjährig- Beginn Oktober, Ja-

nuar. Mo bis Fr: 9.00-13.00 Uhr, kostenlos, Seminarraum Sprengelhaus, Termin vereinbaren, 030/ 465 071 99

Seniorenfreizeitstätte
Schulstraße 118
13347 Berlin
tel. 030/45024561
Mo. bis Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Zirkus Miep Für Jungen und

Mädchen von 7 bis 12 Jahre
Dienstags von 17.00 bis 18.30 Uhr Ostergemeinde Sprengelstraße 35, 13353 Berlin in der Turnhalle
zirkusmiep@gmx.de

Freiwilligenagentur
In der Begegnungsstätte Schulstr. 118, dienstags: 17.00 19.00 Uhr; Tel. 49902334

KIEZKOCHBUCH VON KINDERN

Eine abenteuerliche Reise durch die kulturelle Vielfalt unseres Sparrplatzkiezes, erfahrbar durch exotische Gewürze, duftende Kräuter und spannende Geschichten zu den Rezepten. Erforscht, geschrieben und gestaltet im Jahre 2008/2009 von:

Abdullah, Bayram, Celina, Darius, Desiree, Dominique, Elia, Elom, Ervanur, Fabian, Fatima, Fatimazorah, Ferhat, Gülistan, Hawra, Hanem, Hiba, Hiba Aziz, Isa, Josi, Julia, Klara, Kim, Marwa, Maik, Marcel, Marvin, Meltem, Michel, Michelle, Mihriban, Miriam, Müslüm, Mohammed, Mustafa, Oliver, Pasquale, Paula, Peer, Phillip, Rahila, Safar, Sahra, Sanne, Sedar, Seriban, Serap, Sofie, Stella, Theo, Vivian

Unter der kreativen Anleitung von:

Thomas Drittler, Cornelia Kellner, Ilknur Örgen-Ernst, Maria Richter

Technische Unterstützung:

Thomas Hackmann, Siegfried Kühbauer, Mike Ramin, Günter Walkowiak

Und alle kommen von der Weddinger Kinderfarm und dem Abenteuerspielplatz TELUX

Der Kiezbote druckt ab jetzt in jeder Ausgabe ein bis zwei Rezepte ab. Wir wünschen viel Spaß beim Nachkochen.



Als nächstes schneidest du die Zwiebel und den Knoblauch in ganz feine Stücke. Diese gibst du nun zu den Kichererbsen in die Schüssel.

Jetzt presst du noch die Zitrone aus und gibst sie zu den anderen Zutaten in deine Schüssel. Danach gibst du noch das Tahin, den Kreuzkümmel und das Olivenöl dazu.

Nun kannst du alles mit einem Stabmixer (Zauberstab) oder in der Küchenmaschine zu einer Masse pürieren. Falls die Masse zu trocken sein sollte, kannst du vorsichtig noch ein paar Löffel Olivenöl mehr dazugeben. Das Ganze sollte ein bisschen dicker als Kartoffelbrei sein.

Hummus von Conny für 4 Personen

Du benötigst

- 1 Dose Kichererbsen
- 2 Zehen Knoblauch
- 125g Tahin (Sesampaste)
- 1 Zwiebel
- 1 Zitrone
- 3 EL Olivenöl
- 1 EL Kreuzkümmel

Zubereitung

Zuerst kippst du die Kichererbsen aus der Dose in ein Sieb und lässt sie gut abtropfen. Danach gibst du die Kichererbsen in eine große Schüssel.

Tipp:

Hummus schmeckt super als Brotaufstrich oder als Vorspeise zu orientalischen Gerichten.

Guten Appetit!



Salsa Kurs
Jeden Dienstag und Donnerstag ab 20 Uhr
Salsa Party ab 21 Uhr
Eintritt frei
in Maluma, Torfstr. 16.
www.maluma-dreams.de

Mary und Mandy
Am Freitag den 07. Mai ab 20.00 Uhr spielen Mary und Mandy im Ufer Cafe Nordufer 4

Eine Bürgersprechstunde
von Eva Högl SPD gibt es am 10. Mai ab 14.30 Uhr im Wahl-

kreisbüro in der Müllerstr. 163, 13353 Berlin

Sprengelkiez@Karneval der Kulturen am 23. Mai, bist du dabei? Infos gibt es im Nachbarschaftsladen in der Sprengelstraße 15

Ausstellung
Vom 3.05.10 bis 31.05.10 gibt es eine Ausstellung der Nachbarschaftsfrauen mit ihren Kiez Bildern in der Galerie & Atelier Wedding Art in der Tegeler Straße 40.

Und am Sonnabend den, 29. Mai 2010 um 19.00 Uhr eine Finissage mit Versteigerung eines Bildes

Am 12. Juni gibt es wieder einen Baby- und Kinderflohmarkt der Kita Lyнарstraße.

Sparrplatzfest am 03.07.2010
sparrplatzfest@schanksysteme.de

Afrikanische Kunstausstellung
14. Juni – 11. Juli 2010
Kurt-Schumacher-Haus
Müllerstraße 163 (Geplant)

Bürgercafé im Nachbarschaftsladen
jeden 3. Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr

Geschichtenabend im SprengelHaus
jeden 4. Montag im Monat von 17.00 - 20.00 Uhr

Frauentee - interkulturelles Gespräch
mit Angela Bochum
(Tel.: 0179 - 671 0600)
in der Osterkirche / Jugendkeller

ZukunftsDetektive im Sprengelkiez
Jeden Dienstag, 15:00 - 17:00 Uhr

Spielerische Entdeckungsreise für Kinder von 5 bis 10 Jahren
mit Angela Bochum und Sultan Bayram
Osterkirche:
Jugendtage

Afrikanischer Markt
3. Juli 10:00 – 17:00 Uhr
Sprengelplatz

„Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“



Mir ist beim Betrachten des neuen Sozial-Monitorings aufgefallen, dass hier etwas nicht stimmen kann. Hier wird zum Beispiel von einer berlinweiten Arbeitslosigkeit von 9,4 % ausgegangen. Die offizielle Arbeitslosenquote in Berlin lag 2008 aber bei 12,9% und 2009 bei 13,5%. Wie jetzt die Zahlen im Sozial-Monitoring zustande kommen ist nicht so genau zu ersehen. Wie kommt es aber immer wieder zu unterschiedlichen Zahlen? In Deutschland gibt es zwei offizielle Statistiken zum Arbeitsmarkt: Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit und die des Statistischen Bundesamtes. Problematisch sind vor allem die unterschiedlichen Definitionen, nach denen Menschen, die einen Job suchen, eingeteilt werden. Beim Statistischen Bundesamt gibt es nur zwei Kategorien: „erwerbslos“ und „erwerbstätig“.

Die Bundesagentur hingegen unterscheidet zwischen „arbeitslos“, „arbeitsuchend“ und „beschäftigt“. Hier gelten beispielsweise Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen nur als arbeitssuchend und nicht als Arbeitslose. Kritische Stimmen sind berechtigt, wenn man bedenkt, wer per Definition nicht in die Statistik fällt.

Zum Beispiel Arbeitslose, die nicht arbeiten können, weil sie kleine Kinder haben oder krank sind. Außerdem viele ältere Arbeitslose - das ist die so genannte 58er-Regelung. Dazu kommen alle Arbeitslosen, die an „Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik“ teilnehmen oder deren Arbeit wegen zu geringem Einkommen mit Arbeitslosengeld II aufgestockt wird, diese gelten nicht als arbeitslos.

Ein Beispiel für die Beschäftigungsmaßnahmen sind die Ein-Euro-Jobs. Alle Arbeitslosen, die in diesen Bereichen „untergebracht“ sind, zählen nicht in der Arbeitslosenstatistik.

Nach Angaben der Agentur für Arbeit fielen im April 2008 knapp über eine Million Arbeitslose aus der Statistik. Bei gut 3,4 Millionen „offiziellen“ Arbeitslosen lag die Zahl also damals in Wirklichkeit bei 4,4 Millionen. Den größten Anteil der „verschundenen“ Arbeitslosen dürften dabei die 58er-Regelung und die Ein-Euro-Jobs ausmachen. Im April gab es von den Ein-Euro-Jobs knapp 300.000.

Ist die Zahl endgültig oder gibt es darüber auch noch Streit?

Gibt es. Die „Stiftung Marktwirtschaft“ sah die Zahl der versteckten Arbeitslosen im April bei knapp 1,4 Millionen. Abgesehen vom Auslegungstreit gibt es aber mindestens noch eine weitere Gruppe, die nicht in den Arbeitsmarktberichten auftaucht - die so genannte stille Reserve: Menschen, die gerne arbeiten würden, sich aber nicht arbeitslos melden, etwa, weil sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben. Ihre Zahl wird auf 600.000 bis 700.000 geschätzt und ist unbestritten.

Wie viele Arbeitslose gibt es denn nun wirklich?

Bezeichnung	Anzahl
Arbeitslose	3 705 434
„Qualifizierung“: Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen	188 527
„Beschäftigung schaffende Maßnahmen“: Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und 1-Euro-Jobs	363 276
„Nicht arbeitslose Leistungsempfänger“: Vorruhestandler ab 58	220 356
Staatlich finanzierte Zeitarbeiter	3 327
Stille Reserve	698 000
Gesamt ohne Job	5 178 920

Tabelle: Wie viele Deutsche waren im August 2007 ohne festen Job? Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Monatsbericht August 2007

Das Rechenbeispiel für August 2007 zeigt, dass die Zahl derer, die keinen festen Job haben, weit aus höher liegt, als die offiziell verkündeten 3,7 Millionen. Die Bundesagentur veröffentlicht diese Zahlen in ihren gut 50 Seiten umfassenden monatlichen Abschlussberichten. Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich sogar noch höher. Was ist z.B. mit den 2 500 000 Menschen, die sich in Kurzarbeit befinden. Viele von ihnen wären ohne das Kurzarbeitergeld auch schon längst arbeitslos.

Tatsache ist und bleibt: „es gibt einfach nicht genug bezahlbare Arbeit, von der man leben kann“, nicht einmal für die 3,7 Millionen offiziellen Arbeitslosen der Agentur für Arbeit (zur Zeit nur ca. 800 000 offene Stellen).

Siemen Dallmann/ Aha Wedding

Abenteuerspielplatz Telux

Projekträger: Bezirk Mitte
Kontakt: Maria Richter, Tegeler Str. 28a, 13353 Berlin
Tel.: (030) 462 98 29. www.kinderecho.de

Aktiv im Kiez e.V. Nachbarschaftsladen

Sprengelstraße 15; 13353 Berlin
Tel.: (030) 45977308. www.aktivimkiez.de
E-Mail: aktivimkiez@web.de

Arbeit und Nachbarschaft

Sprengelstraße 15. 13353 Berlin
2. Hof; 1. Etage; Tel.: (030) 465 071 99
E-Mail: info@alles-in-arbeit.de

die Lynar - Jugendfreizeiteinrichtung

Lynarstraße 14; 13353 Berlin; Tel.: (030) 45 31 00 38
E-Mail: julateg-wedding@arcor.de

Redaktion „Der Kiezbote“; Afrika Medien Zentrum

Torfstraße 12; 13353 Berlin
Tel.: (030) 97895536; E-Mail: Kiezbote@lonam.de

Kommunales Forum Wedding e.V.

Sprengelstraße 15; 13353 Berlin
Tel.: (030) 46507199; E-Mail: kom.forum@web.de

Konfliktagentur

Sparrstraße 19; 13 353 Berlin
Tel.: (030) 34717448; www.konfliktagentur.de
E-Mail: kontakt@konfliktagentur.de

Milchmeergalerie

Fehmarn Straße 22; 13353 Berlin;
Tel.: (030) 45494180; www.milchmeergalerie.de

Osterkirche

Samostraße 14 ; 13353 Berlin
Tel.: (030) 453 30 43; www.ostergemeindeberlin.de/
E-Mail: info@ostergemeindeberlin.de

Quartiersmanagement Sparrplatz

Burgsdorfstraße 13a; 13353 Berlin
Tel.: (030) 466 061 90; www.sparrplatz-quartier.de/
E-Mail: qm-sparrplatz@list-gmbh.de

Seniorenfreizeitstätte

Schulstraße 118; 13347 Berlin
Tel.: (030) 45024561
Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr

SprengelHaus - interkulturelles Gemeinwesen-zentrum mit Gesundheitsförderung

Sprengelstraße 15; 13353 Berlin
Tel.: (030) 45 02 85 23/24; E-Mail: info@gisev.de

Stadtteilgenossenschaft Wedding für wohnortnahe Dienstleistungen e.G

Sprengelstraße 15; 13353 Berlin
Tel.: (030) 454 904 44
E-Mail: info@stadtteilgenossenschaft-wedding.de

Wedding Art - Atelier und Galerie

Tegeler Str. 40; 13353 Berlin
Tel.: (030) 873 325 50; www.wedding-art.de

Weddinger Kinderfarm e.V.

Kontakt: Siegfried Kühbauer; Tel.: (030) 462 10 92
Luxemburger Straße 25, 13353 Berlin
E-Mail: weddinger.kinderfarm@berlin.de